



1846

Ein heil'ges Fest

Louise Aston

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Aston, Louise, "Ein heil'ges Fest" (1846). *Poetry*. 348.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/348

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

2. Ein heil'ges Fest

O dieser Tag der höchsten Feier,
Der mir das Herz im Busen bricht;
Der höhrend durch der Zukunft Schleier
Mir zeigt des Schmerzes Angesicht!
Ein Schmerz, der nicht in leichtem Beben,
In flüchtigem Vorüberschweben,
Die schwarze Trauerfahne trägt; –
Nein, der ein ganzes, reiches Leben
Mit schonungsloser Hand zerschlägt!

7

Nicht ahnt's der Kranz in meinen Locken,
Daß ich dem Tode angetraut;
Nicht ahnen es die Kirchenglocken,
Zu läuten einer Grabesbraut! –
Umsonst mit euern milden Tönen
Wollt ihr dem Leben mich versöhnen;
Mich lockt kein festlich heit'rer Klang!
Nur meinen Schmerz kann er verhöhnen;
Nur feiern meinen Untergang!

Verkauft ein ganzes reiches Leben,
Das seines Werths sich kaum bewußt,
Mit Träumen, die das Herz durchbeben,
In wilder ahnungsvoller Lust!
Ein glühend Schwelgen, süßes Bangen,
Ein fiebrisch zitterndes Verlangen,
Das um das Glück gebiet'risch fleht,
Bis von dem kalten Tod umfange
Das Leben und der Traum verweht!

8

Du Herr der Welt, du Lebenswürger,
O falsches, gleißendes Metall!
Verlockst du selbst des Himmels Bürger,
Den stolzen *Geist*, zum Sündenfall?
Die sich nach ew'gen Himmeln sehnen,
Die kühn sich unvergänglich wännen,

Verkaufen dir ein ew'ges Sein.
*Der Priester segnet Schmerz und Thränen,
Er segnet selbst den Meineid ein!*

Erlöscht, ihr Kerzen am Altare!
Erlöscht, wie meiner Seele Licht!
Das Brautbett wird zur Todtenbahre,
Um die man Grabeskränze flicht.
Es tritt auf allen meinen Wegen
Verzweiflung spottend mir entgegen,
Mit irrem Blick, mit wildem Haar;
Verzweiflung sprach den Hochzeitsegen,
9 Sprach ihren Fluch am Traualtar!

Fluch diesem Tage höchster Feier,
Der mir das Herz im Busen bricht!
Der höhrend durch der Zukunft Schleier
Mir zeigt des Schmerzes Angesicht!
Ein Schmerz, der nicht in leichtem Beben,
In flüchtigem Vorüberschweben
Die schwarze Trauerfahne trägt; –
10 Nein, der ein ganzes, reiches Leben
Mit schonungsloser Hand zerschlägt!